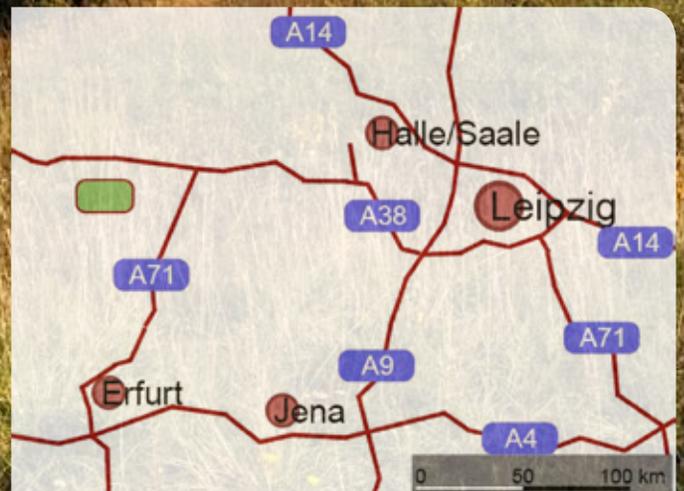


Gipskarstlandschaften der Badraer Schweiz bei Badra am Kyffhäuser

Ein stiller Winkel mit mancher
Überraschung

© A. Müller, 2015



Die Gips- oder Anhydrithügel der Badraer Schweiz grenzen direkt an den Helme-Stausee (Talsperre Kelbra). Die erste Reihe der Hügel (Solberg, Mittelberg, Schlossberg) erhebt sich unmittelbar aus der feuchten Niederung Goldenen Aue. Nach Süden folgen bis Badra weitere Hügelketten aus Anhydriten des Zechsteins. Die interessante Region kann man sich mit einer Exkursion von etwa 20 Kilometern Wegstrecke erschließen. Dabei bleibt genügend Zeit, sich näher mit Geologie und Botanik der Region zu beschäftigen.

Das enge Nebeneinander von feuchter Niederung mit Sümpfen (teilweise

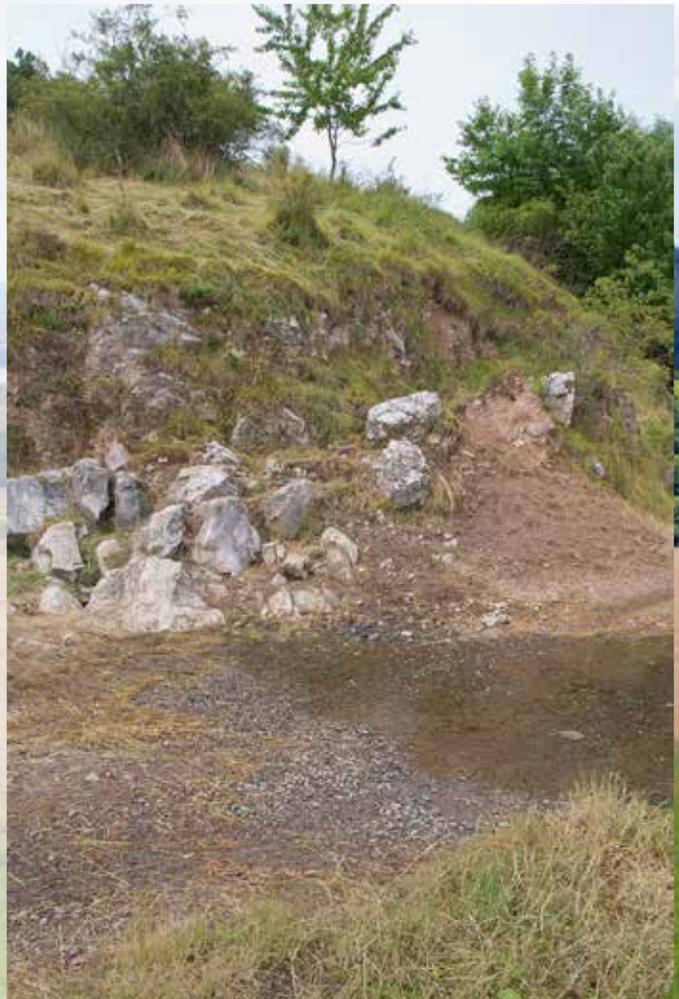
↓ Blick vom Schlossberg über das kleine Heutal zum Eckertsberg.



salzbeeinflusst!) und trockenen Anhydrithügeln ist das Besondere dieses Landstriches. Die Feuchtgebiete sind im Herbst/Winter Rastplatz durchziehender Vogelschwärme, beispielsweise von Kranichen. Im Sommerhalbjahr lockt eine interessante Flora. Die Anhydrithügel dagegen werden überwiegend von artenreichen Steppenrasen eingenommen. An nicht so sonnenexponierten Stellen trifft man auch auf Gehölze, Gebüsche und kleine Waldparzellen.

Von Badra aus kann man eine schöne Rundwanderung unternehmen. Auf dem Weg nach Norden (Naturschutzstation

↓ Salzhaltige Quelle (Ostquelle) in der Nähe der Numburg





↑ Rand einer Doline unterhalb des Schlossbergs mit Anhydritstufe. Darauf findet sich eine Flora mit dem Gipskraut *Gypsophila fastigiata*).

→ Die Thüringer Strauchpappel (*Lavatera thuringiaca*) ist ein seltenes Malvengewächs und etwas salztolerant.

Numburg) passiert man Kanzelberg, Stöckei und Schlossberg. Von der Naturschutzstation aus geht es dann auf dem Höhlenwanderweg nach Westen. Auf der rechten (nördlichen) Wegseite begleitet die Wasserfläche der Talsperre Kelbra zunächst noch die Strecke. Dahinter folgen die teilweise salzigen Sümpfe des Rückhaltebeckens. Auf der linken, südlichen Wegseite reihen sich die Hügel der ersten Hügelkette aneinander.

Das Gebiet liegt im unmittelbaren Bereich der Kyffhäuser-Nordrandstörung. Im Störungssystem dringt salzhaltiges Wasser nach oben und tritt in mehreren Quellen aus. Die Subrosion von Zechsteinsalz in der Tiefe und von Anhydrit an der Oberfläche ist also aktiv und die ersten Karsterscheinungen folgen kurz nach der Naturschutzstation. Zunächst eine schwach salzführende Quelle (Ostquelle), danach, unter dem Nordhang des Schlossbergs, eine größere Doline im Anhydrit.



↑ Blick aus Süden über einen blühenden Feldrain auf die Anhydritberge am Südufer des Helme-Stausees. Dahinter sind die Ausläufer des südöstlichen Harzes (Unterharz) zu erkennen.



- ↑↑ Landkärtchen (*Araschnia levana*), ein häufigerer Schmetterling im Gebiet.
- ↑ Raupe des Schwalbenschwanzes
- ↓ Blick vom Gartenberg bei Badra auf die „Lange Wand“ mit Petersholz.

Nach Passieren des Mittelbergs kommt man zum Solberg mit einer weiteren Solquelle (Westquelle). Sie entwässert in die unmittelbar nördlich vorgelagerten Sümpfe.

Die Gegend ist botanisch ungemein interessant, denn hier hat man die seltene Gelegenheit, auf der einen (nördlichen) Seite die Flora des salzbeeinflussten Rieds kennenzulernen. Auf der anderen Seite breiten sich auf den Anhydrit-Hügeln Steppenrasengesellschaften mit seltenen Exponenten der „Gipsflora“ aus (mit *Gypsophila fastigiata*). Thermophile Gebüsch- und Gehölzlockern das Landschaftsbild auf. Das ganze Gebiet gehört zum Naturschutzgebiet „Schloßberg-Solwiesen“.

Am Solberg entlang geht es weiter zum Hügel und zum Petersholz. Kiefern und schütterere, botanisch interessante Rasenflächen auf Anhydrit begleiten die Strecke. Im Sommer ist dieser geschützte, warme Waldsaum ein Schmetter-



→ Quendel-Seide (*Cuscuta epithymum*) und Ebensträußiges Gipskraut (*Gypsophila fastigiata*)

lingsparadies. Am Petersholz erreicht man das nordwestliche Ende der Langen Wand und von hier aus führt der Weg zurück nach Badra.

Die Lange Wand ist ein markanter Anhydritrücken und endet am Gartenberg, dem letzten Hügel nordwestlich von Badra.

Das gesamte Exkursionsgebiet ist reich an landschaftsprägenden Karstformen im Zechsteinanhydrit. Es ist aber auch ein botanischer Brennpunkt, denn man kann hier die salztolerante Flora in der Umgebung der Salzquellen und im salzbeeinflussten Ried kennenlernen. Auf der anderen Seite bieten die Anhy-



drithügel das entgegengesetzte Extrem: die Flora sehr trockener Standorte auf Anhydrit/Gips mit seltenen Steppenarten. Die Badraer Lehde östlich des Ortes sind ein weiterer botanischer Hotspot. Wenn die Zeit reicht, lohnt sich auch noch ein Besuch dieser Örtlichkeit, bekannt für ihre einzigartige Flora mit einigen besonderen Arten. Bei einer mehrtägigen Tour kann man die Exkursion auch sehr gut mit anderen Exkursionen in der Region verbinden.

